

Abi und dann?

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 14:19

Hey,

habe, wie schon erzählt; mein Abitur dieses Jahr ziemlich gut abgeschlossen (1,7) ,wusste danach aber gar nicht was ich machen sollte, hatte paar Ideen aber irgendwie hat sich nichts richtig angefühlt. Durch eine Freundin kam ich auf eine Idee unzwar die Sozialassistenz Ausbildung, die nur 1 Jahr dauert aufgrund des Abiturs.

Hab heute damit angefangen und fühle mich so schlecht und falsch. Ich hab mir gedacht komm, in einem Jahr bist du durch und hast dann wenigstens nichts verschwendet und du guckst ob der soziale Bereich etwas für dich ist und statt ein FSJ, mit dem man am Ende nichts hat, hab ich noch eine Ausbildung abgeschlossen.

Heute hatte ich dann meinen ersten Tag, der ist so komisch gewesen, vermisste meine alte Schule mit den anspruchsvollen Fächern, meine Lehrkräfte. Ich vermisste meine alte Umgebung und das alte Leben wo ich noch keine Entscheidung treffen musste.

Ich hab so Angst in einem Jahr keinen Plan zu haben was ich machen / geschweige denn studieren soll. Ich fühle mich wie ein Versager, weil jeder schon weiß was er beruflich machen möchte außer ich. Außerdem erwartet jeder, dass ich einen super Weg gehe und total Karriere mache. Irgendwie hab ich das Gefühl im Leben nicht weiter zu kommen und Stattdessen nur Schritte zurück zu gehen... Ich hab mir so oft einen Kopf gemacht komme aber gar nicht weiter.

Kennt jemand diese Situation und was würdet ihr mir raten?



Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 27. August 2020 14:26

Mach was ganz anderes. Work&travel in Australien oder Woofen in Argentinien. Ich würde mich mal 12 Monate klammheimlich dem Dunstkreis entziehen, der immer irgendwas von dir erwartet.

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 14:30

es ist so schwer einfach nicht darüber nachzudenken, ich bin schon bald 21. In dem Alter haben viele ihren Bachelor schon.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. August 2020 14:35

In dem Alter habe ich noch nicht gewusst, was mal aus mir werden würde. Keine Panik.

5 Jahre später habe ich noch weniger gewusst. Das kam erst mit der Zeit.

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 14:38

Was hast du in dieser Zeit gemacht? Wie kamst du darauf? Ich hab das Gefühl in ein Loch zu fallen...

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. August 2020 14:39

Zitat von samu

Mach was ganz anderes. Work&travel in Australien oder Woofen in Argentinien. Ich würde mich mal 12 Monate klammheimlich dem Dunstkreis entziehen, der immer irgendwas von dir erwartet.

Vorsicht mit solchen Vorschlägen zur Zeit, wenn sie sich nach "jetzt" anhören. Viele Länder haben ihre Grenzen zu (aus gutem Grund). Zumindest Neuseeland ist voraussichtlich die nächsten 12 Monate nicht bereisbar, wenn es bis dahin keinen sicheren Impfstoff gibt. Australien wäre schlau, dasselbe zu machen.

Zitat von Dieverzweifelte

es ist so schwer einfach nicht darüber nachzudenken, ich bin schon bald 21. In dem Alter haben viele ihren Bachelor schon.

Nach einem Schultag kannst du doch keine Entscheidung treffen. Abgesehen davon: es dauert eben nur ein Jahr. Augen zu und durch, es kann nur Vorteile haben: du wirst herausfinden, was du magst und nicht magst, du hast einen Ausbildungsabschluss, weißt ein bisschen mehr über dich und kannst in dem Job vielleicht jobben, wenn du danach studieren solltest.

Zur Bändigung "irrationaler" Ängste tut es auch mal gut, sich erstmals an seinen Plänen und Entscheidungen zu halten. Sei erstmals zuversichtlich, dass du die richtige Entscheidung getroffen hast. Zumindest für diesen Zeitpunkt und für das, was du brauchst: Zeit für weitere Entscheidungen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 27. August 2020 14:40

Genau, andere. Und wieder andere studieren 26 Semester Philosophie, leben mit 35 noch arbeitslos bei ihren Eltern, arbeiten am Fließband oder ziehen gar mit 15 vors Schwedische Parlament, um die Welt zu retten. Es gibt über 7 Mrd. Menschen, wäre etwas eintönig, wenn sie alles genau gleich machen würden.

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 14:41

Zitat von chilipaprika

Vorsicht mit solchen Vorschlägen zur Zeit, wenn sie sich nach "jetzt" anhören. Viele Länder haben ihre Grenzen zu (aus gutem Grund). Zumindest Neuseeland ist voraussichtlich die nächsten 12 Monate nicht bereisbar, wenn es bis dahin keinen sicheren Impfstoff gibt. Australien wäre schlau, dasselbe zu machen.

Nach einem Schultag kannst du doch keine Entscheidung treffen. Abgesehen davon: es dauert eben nur ein Jahr. Augen zu und durch, es kann nur Vorteile haben: du wirst herausfinden, was du magst und nicht magst, du hast einen Ausbildungsabschluss, weißt ein bisschen mehr über dich und kannst in dem Job vielleicht jobben, wenn du danach studieren solltest.

Zur Bändigung "irrationaler" Ängste tut es auch mal gut, sich erstmals an seinen Plänen und Entscheidungen zu halten. Sei erstmals zuversichtlich, dass du die richtige Entscheidung getroffen hast. Zumindest für diesen Zeitpunkt und für das, was du brauchst: Zeit für weitere Entscheidungen.

Vielen Dank für das motivieren erstmal. Ich hoffe einfach das ich irgendwann irgendwo landen soll.

Es geht mir nämlich psychisch sehr schlecht. Aber ja das Jahr wird schnell vergehen, hoffentlich stehe ich dann nicht ohne nichts da/

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. August 2020 14:53

aber nimm dir wirklich Samus Worte zu Herzen.

Ich wusste mit 6, was ich werden wollte. Ich wollte es weiterhin mit 18. und mit 21. und mit 24-25 (jup, Langzeitstudentin, gerne und stolz darauf) hatte ich die Sinnkrise meines Lebens, wollte nichts mehr werden. Weil mir niemals die Möglichkeit gegeben wurde, mich auszuprobieren. Als Erstklässlerin wollte ich Lehrerin werden (wer denn nicht?) und meine Eltern haben es nur so stark unterstützt, dass ich nie was Anderes zugelassen habe. Meine Eltern hätten auch nie was Anderes zugelassen. Lehrerin ist super, sicherer Job und gut bezahlt. und so stand ich, mit mitte 20, wünschte, ich hätte eine Ausbildung gemacht, ein anderes Studium, ein AuPair-Jahr (gut ein Teil der Sachen wollte ich mit 18 machen, meine Eltern haben es auch tatsächlich verboten).

Ich habe mein Studium zu Ende gebracht, in einem ganz anderen Bereich ein Jahrespraktikum gemacht, dann ein Jahr im Ausland als AuPair (mit Ende 20!), und danach, auf Umwegen und zuerst aus doofen Zufällen, wurde ich Lehrerin. Weil ICH es WOLLTE. Das Leben der Anderen sieht manchmal viel einfacher, als es ist. Glaub nicht, dass alle 24 Jährigen, die mit dem Studium fertig sind und ins Ref ziehen, superglücklich sind! Viele denken sich, dass sie Umwege gebraucht hätten, andere werden es später bereuen, und nicht wenige machen nur weiter, weil sie einfach eben nicht wissen, was sie sonst machen sollen (und natürlich gibt es auch die super Glücklichen, die es immer wussten und auch richtig liegen).

Weniger das Instagram-Glitzerleben der Anderen schauen (ist nur ein Spruch, nicht wörtlich zu nehmen), mehr auf sich selbst vertrauen.

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 14:56

[Zitat von chilipaprika](#)

aber nimm dir wirklich Samus Worte zu Herzen.

Ich wusste mit 6, was ich werden wollte. Ich wollte es weiterhin mit 18. und mit 21. und mit 24-25 (jup, Langzeitstudentin, gerne und stolz darauf) hatte ich die Sinnkrise meines Lebens, wollte nichts mehr werden. Weil mir niemals die Möglichkeit gegeben wurde, mich auszuprobieren. Als Erstklässlerin wollte ich Lehrerin werden (wer denn nicht?) und meine Eltern haben es nur so stark unterstützt, dass ich nie was Anderes zugelassen habe. Meine Eltern hätten auch nie was Anderes zugelassen. Lehrerin ist super, sicherer Job und gut bezahlt. und so stand ich, mit mitte 20, wünschte, ich hätte eine Ausbildung gemacht, ein anderes Studium, ein AuPair-Jahr (gut ein Teil der Sachen wollte ich mit 18 machen, meine Eltern haben es auch tatsächlich verboten).

Ich habe mein Studium zu Ende gebracht, in einem ganz anderen Bereich ein Jahrespraktikum gemacht, dann ein Jahr im Ausland als AuPair (mit Ende 20!), und danach, auf Umwegen und zuerst aus doofen Zufällen, wurde ich Lehrerin. Weil ICH es WOLLTE. Das Leben der Anderen sieht manchmal viel einfacher, als es ist. Glaub nicht, dass alle 24 Jährigen, die mit dem Studium fertig sind und ins Ref ziehen, superglücklich sind! Viele denken sich, dass sie Umwege gebraucht hätten, andere werden es später bereuen, und nicht wenige machen nur weiter, weil sie einfach eben nicht wissen, was sie sonst machen sollen (und natürlich gibt es auch die super Glücklichen, die es immer wussten und auch richtig liegen).

Weniger das Instagram-Glitzerleben der Anderen schauen (ist nur ein Spruch, nicht wörtlich zu nehmen), mehr auf sich selbst vertrauen.

Hey!

Danke für diesen motivierenden und beruhigenden Weg! Leider vergleicht man sich häufig und hat einfach Krisen und weint, wie ich gerade. In meinem Leben lief immer alles ziemlich gradlinig, jetzt kommen die ersten Umwege und das ist glaube das was mich so fertig macht.

Beitrag von „FrauZipp“ vom 27. August 2020 15:02

Dieverzweifelte

Lass dir Zeit, heute war ja erst der 1. Tag.

Ich hab damals nach der Matura erst 2 Semester studiert (ein technisches Fach und ich war gut darauf vorbereitet) und dann gemerkt, dass das nichts für mich ist. Danach habe ich eine

Ausbildung gemacht, war 6 Monate in England arbeiten. Danach habe ich 7 Jahre in meinem gelernten Beruf gearbeitet, danach hatte ich das Gefühl ich will was anderes, was neues machen. Dann erst habe ich das Studium angefangen. Meinen Bachelor hatte ich dann erst mit Mitte 30, hab aber auch erst Anfang 30 angefangen. Es war die beste Entscheidung meines Lebens, mit Anfang 20 wäre es allerdings für mich zu früh gewesen. Die Umwege empfinde ich für mich persönlich als gut und wichtig.

Du musst jetzt noch nicht wissen was du die nächsten 40 Jahre machen möchtest, Umwege sind jederzeit möglich 😊

Alles Gute für dich.

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 15:08

Dankeschön! Solche nicht Musterwege motivieren mich total! Ich hatte nie einen Berufswunsch und glaube ich werde auch nie einen haben. Ich sitze tief im Loch und fühle mich einfach wie eine Versagerin, da Vorallem alle wegen meinem guten Abi erwarten, dass ich was gutes aus mir mache, was wiederum Druck aufbaut.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 27. August 2020 15:17

Der Maßstab, ob Du etwas Gutes aus Dir machst, bist einzige und allein Du selbst, weil Du alleine damit leben können musst. Wenn Dich Dein Umfeld wirklich mag, wird es für Deine Krise Verständnis haben.

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 15:23

Danke! Ich ziehe das Jahr durch und gucke einfach weiter , und mache mir auch in dem Jahr Kopf aber nicht so das ich weine und mir den Kopf zerbreche

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 27. August 2020 15:44

se nicht verzweifelt über eine Situation, die völlig normal ist. 😊

Ich hatte keinen Plan, was ich machen soll, nach dem Abitur. Bloß nie wieder Schule habe ich mir gedacht.

Meine Mutter hat mich dann zu einer Ausbildung gedrängt, so habe ich 2 Jahre lang die Ausbildung zur Bankkauffrau gemacht. Spätestens nach einem Jahr wusste ich, dass das nicht meine Welt ist und hab mich umgesehen was es sonst noch gibt. Meine Berufsschullehrer haben dann Werbung für das Lehramt an Berufsschulen gemacht. Der Vorteil für mich war, dass man sich nicht festlegen muss, mit Wirtschaftspädagogik kann man auch in die freie Wirtschaft gehen.

Genau das habe ich dann auch gemacht. Erst mit 32 habe ich mich für das Referendariat angemeldet. Besonders geradlinig ist mein Lebenslauf, wie du sehen kannst, also nicht.

Übrigens macht auch kaum einer meiner inzwischen 40-jährigen Freunde das, was er sich beim Abi so vorgestellt hatte. Oder er/sie macht das zwar, ist aber nur über deutliche Umwege dahin gekommen. Das ist einfach ganz normal.

Mach mal deine Ausbildung, das eine Jahr ist sicher gut investiert und du kannst dir dabei klar werden, was du wirklich willst.

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 15:48

Irgendwie hab ich das Gefühl das es nicht normal ist, da keiner meiner Freunde, Familienmitglieder meine Situation verstehen kann.

Zumal die Ausbildung nur zur Überbrückung dient. Ich danke trotzdem jeden, der mich hier motiviert

Beitrag von „schaff“ vom 27. August 2020 15:52

Ich habe vor meinem Lehramtstudium auch 12 Jahre in einem anderen Beruf gearbeitet, welches so garnichts mehr dem Beruf des Lehrers zu tun hat. Und wer weiß vlt mache ich in 10 Jahren auch wieder was anderes! Also mach dir nicht ins Hemd. Du hast vermutlich noch ein langes Arbeitsleben vor dir und 21 Jahre ist kein Alter. Triff ruhig (falsche) Entscheidungen. Man kann immer von vorne anfangen. und mit dem Guten Abitur stehen dir sehr viele Türen offen. Mach das, von dem du glaubst, dass es das richtige ist.

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 16:06

Dankeschön! Ich glaube auch das im Laufe des Lebens Interessen sich verändern. Vielleicht entwickelt sich meine Vorliebe oder mein Traumberuf in mehreren Jahren und nach mehreren Berufen. Dann ist es halt so. Danke!

Beitrag von „MrJules“ vom 27. August 2020 16:20

Du hast jetzt ein ganzes Jahr Zeit, um dir Gedanken zu machen. Das ist doch super.

Hör mal auf rum zu heulen und freu dich lieber, dass du noch so jung bist. Dir stehen mit deinem Abi sehr viele Möglichkeiten offen, und die laufen auch nicht weg (zumindest nicht so schnell). So ist es doch viel besser, als wenn du irgendetwas machst, weil andere das von dir erwarten oder weil das "große" Geld lockt. Es gibt gewiss eine Menge Leute, die machen mit 18 Abi (ich bin ohnehin froh über die Rückkehr zu G9), dann schnell den Bachelor, dann schnell den Master (haben vom [Studenten-]Leben noch nie wirklich was gesehen), steigen gleich beruflich voll ein, finanzieren ein Haus, gründen eine Familie und merken dann irgendwann, dass sie ihren Job eigentlich total ätzend finden. Aber dann ist es meist zu spät. Sie sind in der Falle. Dann fängt man an, mit Geld die Unzufriedenheit über die berufliche Tätigkeit auszugleichen - dies funktioniert beim einen mehr, beim anderen weniger. Evtl. kriecht man dann noch ein paar Leuten in den Arsch (gibt seine Selbstachtung auf), um schneller befördert zu werden (und die nächste Beförderung nicht erst kurz vor Renteneintritt zu bekommen) und der Tristesse etwas zu entgehen oder noch mehr Geld zum Kompensieren zu haben.

Haben diese Leute deiner Meinung nach dann alles richtig gemacht? Ich denke nicht.

Nach anderen zu gucken, ist mMN ein völlig falscher Ansatz. Wie schon gesagt, verändern sich ohnehin ganz viele Personen später noch beruflich.

Und das, was für die eine Person gut ist, muss nicht auch für die andere gut sein. Der eine findet Sachen langweilig, die der andere spannend findet und umgekehrt. Was du willst, kannst nur du selbst wissen. Und du wirst es höchstwahrscheinlich herausfinden. Und sich übermäßig Stress zu machen, ist dabei nur hinderlich und führt zu falschen Entscheidungen (wie das andere Extrem aber auch).

Beitrag von „MrJules“ vom 27. August 2020 16:23

Zitat von Dieverzweifelte

Vielleicht entwickelt sich meine Vorliebe oder mein Traumberuf in mehreren Jahren und nach mehreren Berufen. Dann ist es halt so. Danke!

Davon würde ich stark ausgehen. 

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 16:42

Genau aus dem Grund hab ich mich nicht direkt ins Studium gestürzt, zumal ich das Gefühl habe nicht bereit zu sein, eine derartige Entscheidung ohne gewisse interessen zu treffen

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 27. August 2020 17:03

Es gibt doch auch die Möglichkeit, in verschiedene Studiengänge reinzuschnuppern, oder? Ich weiß aber nicht, wie das Programm heißt, nur dass unsere Nachbarin das gemacht hat. Gibt es denn mehrere Berufe / Studiengänge, die du dir grundsätzlich vorstellen könntest, die dich interessieren?

Hast du schon Praktika gemacht? Oder ein Volontariat?

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 17:04

Hab zwei Praktika gemacht, leider ist es ja dieses Jahr nicht mehr möglich, zumindest dort wo ich mich bemüht hab. Tatsächlich gibt es kaum Studiengänge die mich interessieren, ein Studium generale würde glaube bei mir nicht so viel bringen.

Beitrag von „Kiggle“ vom 27. August 2020 17:10

Auch ein FSJ kann eine tolle Lebenserfahrung sein. Und das ist mehr wert als manches was man am Ende auf dem Papier hat.

Ich habe eine duale Ausbildung gemacht und die hat mir extrem geholfen, Abstand zur Schule zu bekommen und zu wissen, wo es hingehen soll.

Vielleicht solltest du auch da noch dran denken. Von Schule zu Schule oder Schule zu Uni empfinde ich als nicht ideal.

Work and travel habe ich auch gemacht, zwischen Bachelor und master. War auch mega. Bin letztlich auch erst mit 28 ins Ref und war mit 30 dann fertig.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 27. August 2020 17:31

Ich wusste schon ab ca. 15/16, dass ich Lehrerin werden würde. Mein Mann wusste auch bis nach dem Abi nicht so recht, was er machen soll und hat sich dann entschieden, erstmal eine Ausbildung zu machen, dass er eine "Grundlage" hat. Später hat er dann noch studiert.

Kommt eine Ausbildung nicht in Frage?

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 17:38

Ja diese einjährige / verkürzte Ausbildung ist ja auch Dual sprich hab noch Praxisphasen, vielleicht finde ich irgendwann meine Leidenschaft...

doch es ist ja eine Ausbildung, aber halt nur zur Überbrückung, vielleicht finde ich in dem Jahr eine richtige für mich; würde auch lieber eine machen als direkt studieren zu gehen.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 27. August 2020 17:42

Ja, aber während dieser Zeit sammelst du wertvolle Erfahrungen, auch wenn du später nicht in diesem Beruf arbeiten solltest. Und du wirst reifer und findest vielleicht darüber heraus, was du gern machen möchtest. Und gleichzeitig schaffst du dir aber eine "Existenz".

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 17:58

Das stimmt, danke ! Das ist so motivierend und aufbauend.

Beitrag von „Friesin“ vom 27. August 2020 18:00

ich vermute, du hast immer viel für die Schule gearbeitet, dich sehr darauf konzentriert, kommt das hin?

Dann bist du jetzt u.a. auch deshalb in einem Loch, weil dir der gewohnte Lebensinhalt weggebrochen ist.

Eine Ausbildung für nur ein Jahr geht schnell herum. Der erste Tag zeigt noch nicht sehr viel über das, was dich erwartet, das ist in allen Bereichen so.

Wenn du dich auf dieses eine Jahr konzentrierst, die Strukturen und Anforderungen deiner neuen Tätigkeit kennengelernt hast, wird dir vll bald auch wieder der Kopf freier sein für weiterführende Überlegungen.

Momentan ist noch alles neu und einfach anders als gewohnt. Gewöhnung baut Ängste ab!

Welches sind deine Hobbies? Kannst du dich dabei entspannen? Bieten sie dir einen Ausgleich, helfen sie dir, den Kpf frei zu bekommen?

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 18:46

Ja genau, hab viel Zeit für Schule investiert.

Beitrag von „Catania“ vom 27. August 2020 19:05

Zitat

doch es ist ja eine Ausbildung, aber halt nur zur Überbrückung,

Ich habe auch keinen geraden Berufsweg hinter mir, ganz und gar nicht. Im Moment befindet sich mich selbst auch (mal wieder) in einer Art Ausbildung, und ich bin jetzt Mitte 40.

Wenn ich Deine Zeilen so lese, habe ich allerdings eine andere Meinung als alle anderen hier. Du machst eine Ausbildung, die Du nicht magst und die nur zur Überbrückung dienen soll (darüber ist mir nicht ganz klar, was das für eine Ausbildung sein soll, die nur 1 Jahr dauert).

Sorry, aber ich halte das für verschenkte Lebenszeit. Überlege Dir einen **Plan B** und dann denke darüber nach, wie und wann Du diesen verwirklichen kannst. Das muss nicht das fertige Lebensziel sein, aber es sollte etwas sein, was Du jetzt als sinnvoll empfindest, und was Du später auch irgendwie konkret nutzen kannst.

Ich muss auch sagen, mit Anfang 20 muss man vielleicht nicht unbedingt genau wissen, was man so im Leben will, aber man sollte doch zumindest schon ein paar Mal darüber nachgedacht haben. In das Loch fällst Du gerade WEIL Du Dir keine Gedanken bislang gemacht hast.

Mein Berufsweg war (und ist :/-) eine zick-zack-Linie. Das hatte seine Gründe, oft waren die Bedingungen einfach so. Und nein, im Berufsleben haben mir diese unterschiedlichen Erfahrungen nicht unbedingt weitergeholfen; nebenbei bemerkt, auch nicht unbedingt bei den Arbeitgebern. Ich wünsche mir oft, dass mein Berufsweg geradliniger gewesen wäre und ich heute - trotz Berufsausbildung und Uni-Diplom und etlicher weiterer Abschlüsse - mehr "real brauchbares" in der Hand hätte.

Beitrag von „Humblebee“ vom 27. August 2020 19:26

[Zitat von Catania](#)

Du machst eine Ausbildung, die Du nicht magst und die nur zur Überbrückung dienen soll (darüber ist mir nicht ganz klar, was das für eine Ausbildung sein soll, die nur 1 Jahr dauert).

Nur zur Info: die TE macht eine berufsfachschulische Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin. Diese dauert normalerweise zwei Jahre, aber "Dieverzweifelte" braucht nur noch das zweite Jahr zu machen, weil sie Abi hat (diejenigen, die diese BFS besuchen, sind sonst i. d. R. Realschulabsolvent*innen).

Beitrag von „Humblebee“ vom 27. August 2020 19:29

Ansonsten bin ich auch der Meinung, dass du [Dieverzweifelte](#) dieses Schuljahr nutzen solltest, um dich weiter zu orientieren. Für "verschenkte Lebenszeit", wie [Catania](#) schrieb, halte ich das keineswegs.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 27. August 2020 20:35

Zitat von Catania

... Und nein, im Berufsleben haben mir diese unterschiedlichen Erfahrungen nicht unbedingt weitergeholfen; nebenbei bemerkt, auch nicht unbedingt bei den Arbeitgebern. Ich wünsche mir oft, dass mein Berufsweg geradliniger gewesen wäre und ich heute - trotz Berufsausbildung und Uni-Diplom und etlicher weiterer Abschlüsse - mehr "real brauchbares" in der Hand hätte.

Ich wollte gerade das Gegenteil schreiben, nach 15 Jahren Lehrer und kein Ende in Sicht. So abwechslungsreich ist der Beruf nun echt nicht und "real Brauchbares" lernt man auch nur bedingt. Vielleicht ist es auch Typsache, der eine ist nie zufrieden, der andere immer, mit Ziel oder ohne, mit Wechsel oder Stetigkeit im Lebenslauf?

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 20:58

Zitat von Catania

Ich habe auch keinen geraden Berufsweg hinter mir, ganz und gar nicht. Im Moment befindet sich mich selbst auch (mal wieder) in einer Art Ausbildung, und ich bin jetzt Mitte 40.

Wenn ich Deine Zeilen so lese, habe ich allerdings eine andere Meinung als alle anderen hier. Du machst eine Ausbildung, die Du nicht magst und die nur zur Überbrückung dienen soll (darüber ist mir nicht ganz klar, was das für eine Ausbildung sein soll, die nur 1 Jahr dauert).

Sorry, aber ich halte das für verschenkte Lebenszeit. Überlege Dir einen **Plan B** und dann denke darüber nach, wie und wann Du diesen verwirklichen kannst. Das muss nicht das fertige Lebensziel sein, aber es sollte etwas sein, was Du jetzt als sinnvoll empfindest, und was Du später auch irgendwie konkret nutzen kannst.

Ich muss auch sagen, mit Anfang 20 muss man vielleicht nicht unbedingt genau wissen, was man so im Leben will, aber man sollte doch zumindest schon ein paar Mal darüber nachgedacht haben. In das Loch fällst Du gerade WEIL Du Dir keine Gedanken bislang gemacht hast.

Mein Berufsweg war (und ist :/) eine zick-zack-Linie. Das hatte seine Gründe, oft waren die Bedingungen einfach so. Und nein, im Berufsleben haben mir diese unterschiedlichen Erfahrungen nicht unbedingt weitergeholfen; nebenbei bemerkt, auch nicht unbedingt bei den Arbeitgebern. Ich wünsche mir oft, dass mein Berufsweg geradliniger gewesen wäre und ich heute - trotz Berufsausbildung und Uni-Diplom und etlicher weiterer Abschlüsse - mehr "real brauchbares" in der Hand hätte.

Ich weiß halt sonst nicht was ich machen soll, einfach zu Hause sitzen? Das wäre noch sinnloser. Ich glaube aber das jede Berufserfahrung einen weiter bringt. Ja leider hab ich mich nicht damit beschäftigt was ich beruflich will.

Beitrag von „Kiggle“ vom 27. August 2020 21:01

Zitat von Dieverzweifelte

Ich weiß halt sonst nicht was ich machen soll, einfach zu Hause sitzen? Das wäre noch sinnloser. Ich glaube aber das jede Berufserfahrung einen weiter bringt. Ja leider hab

ich mich nicht damit beschäftigt was ich beruflich will.

Musst du ja auch noch nicht. Aber ausprobieren sollte man. Und wenn du merkst ist doof, dann ist es keine verlorene Zeit, sondern du hast was gelernt. Genauso wie Versuche, die nicht funktionieren, auch negative Ergebnisse sind Ergebnisse!

Du könntest dir auch noch einen anderen Ausbildungsplatz suchen, vielleicht eher fernab von Schule. Was praktisches?

Ich fand das nach dem Abi total klasse, weg von Schule/Schreibtisch und mehr was praktisches (bei mir Labor) zu machen. Auch wenn mir währenddessen schon klar war, dass ich da nicht bleiben will. Aber in dem Moment war es richtig und ich habe so viel gelernt in der Zeit.

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 27. August 2020 21:06

Ich bleibe erstmal bei dem Plan dem ich im Moment nachgehe und schaue weiter. Wenn es gar nicht passt suche ich mir was neues

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. August 2020 22:51

<Mod-Modus >

Sorry, ich bin gerade am Handy abgerutscht und muss den Thread (also: alle Beiträge) deaktiviert haben. War keine Absicht. Gebt mir ein paar Minuten.

Kl. ungeschickter Frosch, Terminator

Edit: So, alles wieder da. Wie ungeschickt von mir.

Beitrag von „MrsPace“ vom 28. August 2020 09:54

Huhu,

lass dir Zeit. Ich sehe das ganz nüchtern... Du wirst u.U. bis Ü70 arbeiten müssen... Da reicht es doch wenn du etwas später damit anfängst...

Ich habe damals alles sehr straight durchgezogen... Abi mit 19, danach direkt Studium, mit 24 ins Ref, feste Stelle mit 26... Ich war immer das Küken; es dauerte lange bis ich von Kollegen und Schülern ernst genommen wurde... Heute plagt mich teilweise das Fernweh; ich überlege seit Jahren an Sabbatjahr oder Auslandsschuldienst rum... Kann mich aber nicht aufraffen... Wenn man halt mal so wo drin ist, ist es mühsam da wieder rauszukommen.

Mach mal die Ausbildung fertig und schau dann weiter.

Beitrag von „MrJules“ vom 28. August 2020 11:17

Zitat von Dieverzweifelte

Ja genau, hab viel Zeit für Schule investiert.

Schon mal an ein Jura-Studium gedacht?

Personen, die es gewohnt sind, viel Zeit in das Lernen zu investieren, bringen dafür schon mal eine Hauptvoraussetzung mit.

Und die beruflichen Möglichkeiten sind auch recht vielfältig.

Ich würde dir einfach raten, dich in dem Jahr über viele beruflichen Bereiche gut zu informieren. Dafür wirst du vorher bestimmt einfach kaum Zeit gehabt haben. Somit ist es auch nicht verwunderlich und ziemlich normal, dass du gerade etwas planlos bist.

Beitrag von „der doctor“ vom 28. August 2020 11:51

Im Grunde genommen stimme ich den meisten hier zu, dass du dir durchaus ein Jahr Zeit nehmen kannst/solltest um über verschiedene Perspektiven nachzudenken, aber ich würde das ganz bestimmt nicht parallel zu einer Ausbildung machen bei der ich mir sicher bin, dass sie mir nicht taugt.

Nutze die Zeit doch und mach ein Freiwilligenjahr, geh arbeiten um Geld zu verdienen oder engagier dich ehrenamtlich - komm aus deiner Komfortzone raus und probiere dich an neuen

Dingen. Für mich klingt es etwas als hättest du dich mit der Ausbildung schlicht in die nächstebeste, schulähnliche Situation gerettet.

Beitrag von „MrJules“ vom 28. August 2020 12:46

Genau, man kann auch einfach mal ein Jahr chillen und Party machen, nebenbei etwas jobben - einfach mal das Leben genießen.

Das tut einer Person, die es gewohnt ist, sehr diszipliniert zu sein, bestimmt mal ganz gut. Man darf es nur nicht übertreiben bzw. sich zu sehr daran gewöhnen. 😊

Beitrag von „Dieverzweifelte“ vom 28. August 2020 12:55

Das ist so schwer..

Beitrag von „schaff“ vom 28. August 2020 13:14

Auch wenn hier einige sicher diesbezüglich eine andere Meinung haben. Was ist mit einer normalen Ausbildung? Nur weil man ein (gutes) Abitur hat, heißt das noch lange nicht, dass man Studieren muss. Ansonsten was vllt hilft. Überlege dir welche Fächer dir in der Schule Spaß gemacht haben und schau dann mal, welche Berufe damit zutun haben und mach dort ein Praktikum (auch wenn es Aktuell mit der Corona-Situation nicht allzuleicht ist).

Beitrag von „MrJules“ vom 28. August 2020 14:05

Ein gutes Abitur wird es jedoch in vielen Bereichen schwer machen, eine Ausbildungsstelle zu bekommen. Die denken dann leicht, du seist überqualifiziert und würdest eh bald das Handtuch schmeißen.

Ich würde nur zu einer Ausbildung raten, wenn ein Studium in dem jeweiligen Bereich keine erhebliche qualifikatorische Verbesserung bringt (z.B. wenn man Erzieher im Kindergarten werden möchte), nicht existiert (z.B. in vielen Handwerksberufen) oder man in einem Bereich arbeiten möchte, in dem man sich zwar eine Ausbildung, aber kein Studium zutraut.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. August 2020 14:12

leicht OT aber doch relevant:

Zitat von MrJules

Ein gutes Abitur wird es jedoch in vielen Bereichen schwer machen, eine Ausbildungsstelle zu bekommen. Die denken dann leicht, du seist überqualifiziert und würdest eh bald das Handtuch schmeißen.

das soll aber schon differenziert sehen. Wenn ich eine medizinische Ausbildung anfange, die man "normalerweise" nach Realschulabschluss anfängt und ein Abi von 1,2-1,4 habe, kann man sich als Ausbildungsstelle zurecht fragen.

Aber 1,7 ist jetzt (sorry) kein "Fast Überflieger"-Abitur, da bekommt man wirklich ganz normal Ausbildungsstellen und duale Studiengänge (in Kombi mit der Ausbildung hält). Nicht jeder mit Abi ist fürs Studium geschaffen oder MUSS es machen, weil es sonst "verschwendet" wäre. Wer Strukturen (oder pragmatisch: Geld!) braucht, ist bei einer Ausbildung ganz gut. und bleibt dann beim Beruf oder geht danach studieren, alles möglich.

Unter unseren sehr guten Abiturient*innen haben wir jedes Jahr viele Azubis und sie sind glücklich. und bleiben auch meistens dabei.

Beitrag von „MrJules“ vom 28. August 2020 14:28

Stimmt. Und Abi ist heute auch nicht mehr das, was es mal war. 

Aber im Handwerk wird man es wahrscheinlich schwer haben. Hier in der Gegend gab es mal einem Fall, da wollte ein Abiturient unbedingt Dachdecker werden und der hat nur Absagen bekommen.

Auch im medizinischen Bereich muss man differenzieren. Für die Ausbildungsstelle als Krankenpflegerin wird ein Abi wahrscheinlich nicht so "hinderlich" sein wie für eine

medizinische Fachangestellte. Für MTA oder Anästhesie-Assistenz wird es bestimmt sehr gerne gesehen.

Beitrag von „Kiggle“ vom 28. August 2020 17:37

Zitat von schaff

Auch wenn hier einige sicher diesbezüglich eine andere Meinung haben. Was ist mit einer normalen Ausbildung?

Warum sollten so viele hier eine andere Meinung haben?

Ich habe das auch schon vorgeschlagen, da kam aber nichts dazu.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 28. August 2020 17:54

Genau. Ich auch 

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 28. August 2020 17:55

Zitat von MrJules

Ich würde nur zu einer Ausbildung raten, wenn ein Studium in dem jeweiligen Bereich keine erhebliche qualifikatorische Verbesserung bringt (z.B. wenn man Erzieher im Kindergarten werden möchte), nicht existiert (z.B. in vielen Handwerksberufen) oder man in einem Bereich arbeiten möchte, in dem man sich zwar eine Ausbildung, aber kein Studium zutraut.

Und was bleibt dann noch übrig?

Beitrag von „MrJules“ vom 28. August 2020 18:32

Ich habe doch extra Beispiele in Klammern geschrieben. Und für den letzten Punkt theoretisch sogar alles.

Ich werde dir jetzt gewiss keine Liste machen...

Aber ich sage es mal so: Auf fast alle Handwerksberufe und auf keine Bürojobs. Und dazwischen gibt es auch noch einiges.

Beitrag von „schaff“ vom 28. August 2020 18:45

Zitat von Kiggle

Warum sollten so viele hier eine andere Meinung haben?

Ich habe das auch schon vorgeschlagen, da kam aber nichts dazu.

Hab hier schon in diversen Threads (nicht hier) gelesen von wegen "Perlen vor die Säue" oder ähnliche äußerungen die darauf abzielen, dass eine Ausbildung für Abiturienten weggeworfenes Potential sind.

Beitrag von „MrJules“ vom 28. August 2020 19:25

Sagen die Akademiker. 

Beitrag von „s3g4“ vom 28. August 2020 20:14

Wenn einem was handwerkliches gefällt, dann nur zu. Die meisten Handwerksbetriebe haben im Moment nur ein Problem: was kann ich noch kaufen, damit ich mehr zum [abschreiben](#) habe.

Beitrag von „CDL“ vom 8. Oktober 2020 12:56

Wenn die Literatur so unglaublich gut ist, dann wäre es doch eine feine Sache, die Titel hier einfach direkt zu nennen, damit sich wer mag diese bestellen oder ausleihen und lesen kann. Zugegeben: Daran würdest du nicht einen Cent verdienen (eh sei denn, die Autorin sämtlicher deiner Empfehlungen ist eine gewisse Bianka Vettel), aber es würde zeigen, dass es dir tatsächlich um nicht-kommerzielle Hilfestellung geht bei deinen Beiträgen und nicht etwa nur um Marketing für dein Produkt.

Beitrag von „Bianka“ vom 8. Oktober 2020 13:00

Lieben Dank für deine ganzen Mühen... 

Was ich gut finde: "Finde den Job, der dich glücklich macht" von einer gewissen Angelika Gulder.

Beitrag von „CDL“ vom 8. Oktober 2020 13:11

Danke für den konkreten Literaturhinweis. Der Titel klingt interessant. Was genau macht das Buch deines Erachtens denn hilfreich für junge Menschen, die sich in der Phase der Berufsorientierung befinden? (Ehrlich gemeinte Frage.  Nachdem ich das Buch noch nicht kenne, aber viele SuS in der Berufsberatung habe, freue ich mich, wenn es etwas Hilfeisches gibt, auf das man SuS, für die ein Buch zu lesen ein guter und realistischer Weg ist, verweisen kann.)

Beitrag von „alpha“ vom 8. Oktober 2020 13:29

[Zitat von CDL](#)

Was genau macht das Buch deines Erachtens denn hilfreich für junge Menschen, die sich in der Phase der Berufsorientierung befinden?

Ich habe mir die zugehörige Webseite angesehen und weiß, dass ich dies keinem Schüler empfehlen werde. Schon wenn ich "Spiritualität", "Intuition" und "ganzheitlich" lese, bin ich weg.

Da helfen auch die vielen positiven Bewertungen nichts.

Beitrag von „CDL“ vom 8. Oktober 2020 13:55

Also ich sehe jetzt nicht, was an Begrifflichkeiten wie "Intuition" oder einem "ganzheitlichen Ansatz" verkehrt sein sollte. Aber gut, ich hab auch ne Hausärztin, die gleichzeitig Fachärztin für Homöopathie ist, geh zur Therapeutin bei Bedarf (weil ein kranker Körper manchmal nur ein seelisches Symptom ist, so ganzheitlich ist die Schulmedizin- Psychosomatik- heutzutage), insofern bin ich vermutlich einfach eine passende Zielgruppe, um zu verstehen, was mit solchen Begrifflichkeiten (meines Erachtens) Sinnvolles gemeint ist. Spiritualität ist in dem Kontext jetzt auch nicht mein Zugang, ist aber sehr vielen Menschen sehr wichtig. Finde ich zu simpel als Kriterium zur Beurteilung des Buchs, um das zu verurteilen, nur weil es einen Zugangsweg andeutet, der womöglich dadurch am Ende nicht der Meine wäre. Aber jeder Jeck ist halt anders. 😊 Trotzdem danke @alpha für den Blick auf die Webseite der Autorin, den ich in dem Fall noch gar nicht vorgenommen hatte, weil ich noch zu sehr an einer anderen Webseite festhing.



Beitrag von „ingenieur007“ vom 21. Oktober 2020 01:39

Ich habe dem Abi auch einige dumme und einige kluge Dinge gemacht. Kurzfassung:

- Während des Studiums Zeit in Uni-Gruppen verbringen: Studentische Unternehmensberatung, Unterstützung interkultureller Studenten, bei mir sogar mit Hiwi-Job zur Betreuung ausländischer Studenten. Das war top und würde ich wieder machen! Man verbessert sein Englisch, lernt Menschen vieler Kulturen kennen, hat Spaß und gewinnt viele Freunde. (und man wird für den Spaß bezahlt)
- Auslandspraktika: Viele Länder sind eben nicht so offen wie Deutschland. Englisch ist kaum verbreitet, wenn du ein Auslandspraktikum machst, bitte nur dort, wenn du auch

die Landessprache sprichst. Ein Forschungspraktikum im Ausland ist SCHE**, wenn man vor lauter Fremdenfeindlichkeit der Einheimischen isoliert wird. Auslandspraktika können Einsamkeit bedeuten. Danach fühlt man sich stumpf und abgenutzt, besonders wenn man eines für das Bestehen des Studiums braucht und das Pflichtpraktikum für 6 Monate dauert.

- Tanzen! Es ersetzt das Gefühl der Einsamkeit durch tolle Erfahrungen. Letztlich ist der Mensch ein soziales Tier, ob der Mensch will oder nicht. Tanzen hilft dabei nicht in ein Loch hineinzufallen (welches zu Corona-Zeiten besonders anstrengend sein kann). In der Schule war man ständig umgeben von Freunden und Bekannten. (Empfehlung: Salsa, Tango, Hiphop; mit Standard habe ich schlechte Erfahrungen gemacht)

Herausforderungen findet man überall, man kann auch Astrophysik studieren und sich (trotzdem) mit sozialen Dingen beschäftigen.